

Beschäftigte finden kein Gehör

Diakonie-Mitarbeiter protestieren abseits des Kirchentages



Eine Gulaschkanone stand vor dem Tagungsgebäude der BEK für die Diakonie-Beschäftigten bereit, die ihren Unmut über mager Gehälter zum Ausdruck brachten. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Von Jürgen Theiner

BREMEN. Dinnnen im warmen Sitzungssaal ging's ums liebe Geld, draußen auch. Doch die rund 70 Beschäftigten diakonischer Einrichtungen, die zur Mittagszeit vor das Ver-gesacker Gustav-Heinemann-Bürgerhaus gezogen waren, hatten nicht die Kirchenfi-nanzen, sondern ihr Portemonnaie im Sinn. Sie protestierten mit Trillerpfeifen und Transparenten gegen eine Abkoppelung vom Lohnniveau des öffentlichen Dienstes und die Flucht diakonischer Betriebe aus dem Flächenartvertrag. Angeprangert wur-den in diesem Zusammenhang insbeson-der die Senioren- und Reha-Einrichtung Friedehorst in Bremen-Nord sowie die Egges-torf-Stiftung.

"Diakonie sei eine Lebens- und Wesens-übung der evangelischen Kirche, heißt

es immer so schön", rief Mitarbeitervertre-ter Christoph Fauth in Erinnerung. Doch davon sei in der Praxis vieler Einrichtungen nichts zu spüren, jedenfalls nicht für deren Beschäftigte.

Die Hofnung der Demonstranten, mit den Kirchentags-Delegierten über ihr Anlie-gen ins Gespräch zu kommen, erfüllte sich nicht. Präsidentin Brigitte Boehme vertros-tete die Delegation der Diakonie-Beschäftig-ten auf das Ende der Tagesordnung: Der Pro-test lief so ins Leere. Friedehorst-Vorsteher Georg-Hinrich Hammer verwahrte sich ge-gen den Vorwurf, seinen Mitarbeitern unan-ständige Konditionen zu bieten. Die weitaus meisten Beschäftigten würden nach dem Flächenarttarif bezahlt. Anders als die Bremi-sche Evangelische Kirche verfüge Friede-horst nicht über ein dickes Finanzpolster, sondern komme gerade so über die Runden.